



STUTTGARTER  
PHILHARMONIKER  
DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

LIEDERHALLE  
BEETHOVEN-SAAL

**#3**

Donnerstag

---

**05.12.19**

---

20:00 Uhr

**ABONNEMENT  
SEXTETT**



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT,  
FORSCHUNG UND KUNST

STUTTGART



# STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Chefdirigent **Dan Ettinger**

Erster Gastdirigent **Jan Willem de Vriend**

Intendanten **Tilman Dost, Dr. Michael Stille**

**Gerhard Oppitz** Klavier

Dirigent **Dan Ettinger**

Das Programmheft wird herausgegeben von der

**GESELLSCHAFT DER  
FREUNDE DER**



**STUTTGARTER  
PHILHARMONIKER**

Einführung ins Programm für die Gesellschaft um 19:00 Uhr im  
Beethoven-Saal mit Albrecht Dürr

# PROGRAMM

## **Arnold Schönberg (1874–1951)**

„Verklärte Nacht“, Streichsextett nach dem Gedicht von Richard Dehmel, in einer Fassung für Streichorchester vom Komponisten, op. 4

Grave – Molto rallentando – Pesante – Adagio – Adagio

Pause

## **Johannes Brahms (1833–1897)**

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur  
op. 83

1. Allegro non troppo
2. Allegro appassionato
3. Andante
4. Allegretto grazioso

# Arnold Schönberg: „Verklärte Nacht“

Mindestens so sehr wie die Umwälzungen, die Arnold Schönberg als Komponist angestoßen und vollzogen hat, erstaunt die Geschwindigkeit und Folgerichtigkeit, mit der er auf seinem Weg voranschritt. Der führte ihn von der Bewunderung und Nachahmung Brahms' und Dvořáks in kurzer Zeit zum aufmerksamen Hören der Musik von Wagner, Strauss, Reger, Debussy und anderen Zeitgenossen. Von da war es nicht mehr weit zu den ersten atonalen Kompositionen und später zur Erfindung der Komposition mit „zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen“.

Mit gerade 25 Jahren bringt Schönberg sein Sextett für je zwei Geigen, Bratschen und Violoncelli in d-Moll opus 4 heraus. Der Komponist erinnert sich ein halbes Jahrhundert nach der Komposition: „Am Ende des neunzehnten Jahrhunderts waren Detlev von Liliencron, Hugo von Hofmannsthal und Richard Dehmel die vordersten Vertreter des ‚Zeitgeistes‘ in der Lyrik. In der Musik hingegen folgten nach dem Tod von Brahms (1897) viele junge Komponisten dem Vorbild von Richard Strauss und komponierten Programmmusik. Dies erklärt den Ursprung von ‚Verklärte Nacht‘: Es ist Programmmusik, die das Gedicht von Richard Dehmel schildert und zum Ausdruck bringt.“

Dehmel (1863–1920) ist in diesen Jahren einer der bekanntesten deutschen Lyriker, der mit seinen oft erotisch-sinnesbetonten Gedichten der herrschenden bürgerlichen Moral das Ideal der gleichberechtigten „natürlichen“ Liebe und Partnerschaft, die nur der Mitmenschlichkeit und „dem Geistigen“ verpflichtet ist, entgegensetzt. Seine Lyrik pflegt eine Verfeinerung der sprachlichen Mittel, eine nuancierte Differenzierung von Klang und Rhythmus. Ebenso sehr wie Sprache und Inhalte der Gedichte fasziniert auch die Person Dehmel seine Umwelt, so sehr, dass beispielsweise Frank Wedekind ihn als den „größten Dichter Deutschlands“ ansieht. Heute ist Dehmels Lyrik den meisten von uns unbekannt und begegnet am ehesten noch in den Vertonungen seiner Zeitgenossen. Dehmels „Weib und Welt“, eine Art Roman in Versen, erscheint 1897 und sorgt wegen „Verletzung der religiösen und sittlichen Gefühle“ für so viel Ärger, dass der Verlag gezwungen wird, eines der Gedichte darin zu schwärzen.

In „Weib und Welt“ findet sich (ungeschwärzt) die. . .

## **Verklärte Nacht**

Zwei Menschen gehn durch kahlen, kalten Hain;  
der Mond läuft mit, sie schaun hinein.  
Der Mond läuft über hohe Eichen,  
kein Wölkchen trübt das Himmelslicht,  
in das die schwarzen Zacken reichen.  
Die Stimme eines Weibes spricht:

Ich trag ein Kind, und nit von Dir  
ich geh in Sünde neben Dir.  
Ich hab mich schwer an mir vergangen.  
Ich glaubte nicht mehr an ein Glück  
und hatte doch ein schwer Verlangen  
nach Lebensinhalt, nach Mutterglück  
und Pflicht; da hab ich mich erfrecht,  
da liess ich schaudernd mein Geschlecht  
von einem fremden Mann umfängen,  
und hab mich noch dafür gesegnet.  
Nun hat das Leben sich gerächt:  
nun bin ich Dir, o Dir begegnet.

Sie geht mit ungelenkem Schritt.  
Sie schaut empor, der Mond läuft mit.  
Ihr dunkler Blick ertrinkt in Licht.  
Die Stimme eines Mannes spricht:

Das Kind, das Du empfangen hast,  
sei Deiner Seele keine Last,  
o sieh, wie klar das Weltall schimmert!  
Es ist ein Glanz um Alles her,  
Du treibst mit mir auf kaltem Meer,  
doch eine eigne Wärme flimmert  
von Dir in mich, von mir in Dich.  
Die wird das fremde Kind verklären  
Du wirst es mir, von mir gebären;  
Du hast den Glanz in mich gebracht,  
Du hast mich selbst zum Kind gemacht.

Er fasst sie um die starken Hüften.  
Ihr Atem küsst sich in den Lüften.  
Zwei Menschen gehn durch hohe, helle Nacht.

Schönberg erinnert sich 1950: „Meine Komposition unterschied sich vielleicht etwas von anderen illustrativen Kompositionen, erstens, indem sie nicht für Orchester, sondern für Kammerbesetzung ist, und zweitens, weil sie nicht irgendeine Handlung oder Drama schildert, sondern sich darauf beschränkt, die Natur zu zeichnen und menschliche Gefühle auszudrücken. Es scheint, dass meine Komposition aufgrund dieser Haltung Qualitäten gewonnen hat, die auch befriedigen, wenn man nicht weiß, was sie schildert, oder mit anderen Worten, sie bietet die Möglichkeit, als ‚reine‘ Musik geschätzt zu werden. Daher vermag sie einen vielleicht das Gedicht vergessen zu lassen, das mancher heutzutage als ziemlich abstoßend bezeichnen könnte.“

Aber auch wenn sich Schönberg später von Dehmels Gedicht distanziert, verdankt er dem Dichter doch viele Inspirationen für seine frühen Werke. Aus „Weub und Welt“ hatte Schönberg schon einige Gedichte in seinen Liedern op. 2 und op. 3 vertont. Entsprechend äußert er sich etwa 50 Jahre später: „...daß ich nichts geschrieben habe, dessen ich mich schämen müsste, bildet die Grundlage meiner moralischen Existenz. Was ich als Junger geschaffen habe, ist Vorstufe, und Mängel kann man hauptsächlich dadurch erkennen, weil ich es seither besser zu sagen verstehe.“

Bei Dehmels „Verklärte Nacht“ kommt Schönberg entgegen, dass es gewissermaßen eine musikalische Form hat: Anfangs-, Mittel- und Schlusstrophe beschreiben die Natur, in der der Dialog der beiden Protagonisten stattfindet. Entsprechend verfährt der Komponist und malt die Natur zu Beginn mit düsteren Klangfarben über einem Orgelpunkt (einem langen Basston also), um zum Ende des Stücks über dem gleichen Grundton ein funkelndes Gegenstück in Dur leuchten zu lassen. Nach der Einleitung erhebt sich zunächst in einem Bratschen-Thema die Stimme der Frau, was schließlich zu einem dramatischen Ausbruch führt. Zwei Themen schließen sich an, deren eines ihre Depression und Einsamkeit, das andere aber den Zwang

zur Treue ausdrückt. Die Themen werden verarbeitet, entwickelt, bis nach einer Wiederaufnahme der Naturstimmung des Anfangs (der dritten Strophe des Gedichts entsprechend) das Violoncello die Stimme des Mannes wiedergibt. Das Tongeschlecht wechselt nach Dur, die Spannungen werden aufgelöst, die Harmonien „verklärt“, der Klang schimmernd.

„Verklärte Nacht“ wurde zunächst zwiespältig aufgenommen. Ein Mitglied der Jury des Wiener Tonkünstlervereins soll es mit den Worten: „Das klingt ja, als ob man über die noch nasse Tristan-Partitur darüber gewischt hätte!“ abgelehnt haben. Bald wurde es eines der beliebtesten Werke Schöbergs, der es 1917 und erneut Anfang der 1940er Jahre für Streichorchester bearbeitete.

# Johannes Brahms: Zweites Klavierkonzert

Schönberg äußert in reifen Jahren, dass er als Jugendlicher ein Brahmsianer gewesen sei, dann Wagners Musik ebenso schätzen lernte und sich für die Musik von Richard Strauss begeisterte, als er die „Verklärte Nacht“ komponierte. Tatsächlich finden sich stilistische Merkmale aller drei Komponisten darin vereint.

Schönbergs Äußerung ist auch deshalb interessant, weil sie zeigt, dass auch wenige Jahre nach Brahms' Tod die Teilung der musikalischen Welt in (konservative) Anhänger von Brahms und (fortschrittliche) Wagnerfanatiker noch nicht gänzlich überwunden ist. Umso bemerkenswerter ist da ein Vortrag mit dem Titel „Brahms, der Fortschrittliche“, den Schönberg 1933 in Frankfurt hält und später in seinem Buch „Stil und Gedanke“ veröffentlicht. Es sei „zu beweisen, daß Brahms, der Klassizist, der Akademische, ein großer Neuerer, ja, tatsächlich ein großer Fortschrittler im Bereich der musikalischen Sprache war“. Der überlieferte Gegensatz zwischen Wagner und Brahms beruhe auf Vorurteilen. Tatsächlich sei „bei Wagner ebensoviel Ordnung wie bei Brahms Wagemut“ festzustellen. Von diesem Vorbild habe er, Schönberg, insbesondere „1. Ungeradtaktigkeit ... 2. Plastik der Gestaltung ... 3. Systematik des Satzbildes. 4. Ökonomie und dennoch: Reichtum“ gelernt.

Nach dem Misserfolg der Uraufführung seines ersten Klavierkonzerts im Januar 1859 sollte es über zwanzig Jahre dauern, bis sich der Pianist Brahms an sein zweites machte. Wie am ersten arbeitete er lange daran; fertig wurde es im Sommer 1881 in Pressbaum bei Wien. Er selbst nannte es ganz traditionell „Concert für Pianoforte mit Begleitung des Orchesters“; der mit ihm befreundete Kritiker Eduard Hanslick sah darin jedoch eine „große Symphonie mit obligatem Klavier“. In der Tat, die Form in vier Sätzen, statt der bei einem Solokonzert traditionellen drei, lässt an eine Sinfonie denken (übrigens hatte bereits der englische Klaviervirtuose Henry Litloff (1818–1891) mehrere viersätzigere, als Concerto symphonique bezeichnete Werke komponiert). Doch obwohl es von sinfonischen Ausmaßen ist, fallen an Brahms' Konzert die vielen intimen Momente auf, die es immer wieder in die Nähe von Kammermusik und Lied rücken.



Der erste Satz geht mit der überlieferten Konzertform verhältnismäßig frei um. Das erste Thema wird vom Horn vorgetragen. Aus dem Hornsolo entsteht sogleich ein „Klavierecho“. Das Klavier spinnt den Horngedanken frei weiter, dann setzt das Orchestertutti ein. So wird gleich zu Anfang klar, dass hier der Dialog nicht nur zwischen Solo und Orchester, sondern auch zwischen regelmäßigen und improvisatorisch wirkenden Abschnitten, zwischen ausgedehnten lyrischen Themen und rhythmisch prägnanten Einwüfen und vielem mehr stattfindet. Sie alle verbindet das Verfahren der von Schönberg so genannten „entwickelnden Variation“. Das soll heißen, dass alle Themen und Motive auseinander hervorgehen, indem das Neue durch ähnliche Intervallkonstellationen aus dem Vorhergehenden abgeleitet ist.

Formal frei gestaltet ist der Kopfsatz nicht nur was das Verhältnis zwischen Klavier- und Orchesteranteilen angeht, sondern auch bezogen auf das Verhältnis zwischen der Vorstellung der Themen und ihrer Reprise im letzten Teil des Satzes. Diese Reprise ist keine einfache Wiederholung, sondern gewissermaßen ein Fazit, das die Themen neu anordnet.

Der zweite Satz ist ein dreiteiliges Scherzo, in dessen Mittelpunkt ein choralartiges Thema steht, das schließlich zu einer gewaltigen Steigerung führt. Wenn dieser Satz gewissermaßen die Muskeln spielen lässt, so bildet der nächste, das Andante, ein zartes Seelengemälde, welches der Kammermusik und dem Lied besonders nahesteht. Ein Solocello zitiert den Anfang des Brahmsliedes „Immer leiser wird mein Schlummer“, später spielt die Klarinette eine gewichtige Rolle (mit „Es träumte mir, ich sei dir teuer“), sodass sie, Cello und Klavier („Ätherische, ferne Stimmen“) eine intime Szenerie aus träumerischen Bildern malen. Gewissermaßen die Auflösung des Traumes ist das spielerisch-elegante Schlussrondo im „ungarischen“ Stil, den Brahms seit seiner Jugend liebte.

Die Uraufführung fand am 9. November 1881 in Budapest statt. Der Komponist spielte den Solopart und wurde von der Königlich-Ungarischen Hofkapelle unter Alexander Erkel begleitet.

## ARNOLD SCHÖNBERG



- 1874** Geboren am 13. September in Wien als Sohn eines Kaufmanns
- 1882** Beginnt autodidaktisch Violine, später Violoncello zu spielen; später Mitglied des Orchestervereins Polyhymnia; Privatunterricht bei dem Komponisten Alexander von Zemlinsky
- 1891–1895** Angestellter einer Wiener Privatbank
- 1895** Chorleiter eines Sängerbundes
- 1899** **Liedkompositionen op. 2 und 3; Streichsextett „Verklärte Nacht“ op. 4**
- 1901** Heirat mit Zemlinskys Schwester Mathilde; Übersiedlung nach Berlin; Musiker in Wolzogens „Buntem Theater“; Richard Strauss verschafft Schönberg ein Stipendium und eine Stellung als Kompositionslehrer am Konservatorium
- 1903** Rückkehr nach Wien; Kompositionskurse; unter den Schülern sind Alban Berg und Anton Webern
- 1906** **Kammersinfonie op. 9**
- 1907/1908** **Streichquartett Nr. 2 op. 10 mit Sopran;** erste frei-atonale Werke

- 1909** **Fünfzehn Gedichte aus „Das Buch der hängenden Gärten“ von Stephan George op. 15, Fünf Orchesterstücke op. 16**
- 1911** **Harmonielehre**; erneuter Umzug nach Berlin
- 1912** **Pierrot Lunaire op. 21**
- 1913** Uraufführung der **Gurrelieder für Soli, Chor und großes Orchester**; Konzertskanal in Wien mit Werken Schönbergs und seiner Schüler
- 1915** Einberufung zum Wehrdienst
- 1917** Erneute Kompositionskurse; Schüler sind u. a. Hanns Eisler, Rudolf Kolisch und Rudolf Serkin
- 1918** Gründung des Vereins für Musikalische Privataufführungen
- 1921–1923** **Serenade op. 23, Bläserquintett op. 25**; Entwicklung der Kompositionsmethode mit „zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen“
- 1924** Nach dem Tod seiner ersten Frau Heirat mit Gertrud Kolisch
- 1926** Meisterklasse an der Preußischen Akademie der Künste als Nachfolger Ferruccio Busonis
- 1928** **Variationen für Orchester op. 31**
- 1930** **Begleitmusik zu einer Lichtspielszene op. 34**
- 1933** Nach der „Machtergreifung“ wird der Jude Schönberg von seinem Komponistenkollegen Max von Schillings aus der Akademie entlassen
- 1933/1934** Übersiedlung in die USA und Niederlassung in Los Angeles; **Violinkonzert op. 36**
- 1936** Professor für Musik an der University of California
- 1942** **Klavierkonzert op. 42**
- 1946** Herzinfarkt
- 1947** **Ein Überlebender aus Warschau op. 46**
- 1951** Schönberg plant, an den Darmstädter Internationalen Ferienkursen für Neue Musik teilzunehmen. Er stirbt am 13. Juli in Los Angeles. Er hinterlässt etwa 50 nummerierte und zahlreiche unnummerierte Werke, Lieder, Kammermusik, Orchester- und Bühnenwerke

# JOHANNES BRAHMS



- 1833** Geburt am 7. Mai in Hamburg
- 1843** Erster öffentlicher Auftritt als „Wunderkind“, Kompositionsunterricht bei Eduard Marxen
- 1853** Erste Konzertreise als Begleiter des ungarischen Geigers Eduard Reményi; Brahms lernt den Geiger Joseph Joachim, Franz Liszt und das Ehepaar Schumann kennen.
- 1855** Konzerttournee mit Clara Schumann und Joseph Joachim
- 1857** Erste feste Anstellung als Chordirigent und Klavierlehrer in Detmold
- 1858** Vollendung des **1. Klavierkonzerts d-Moll**
- 1862** Erste Reise nach Wien
- 1863** Übernahme der Leitung der Wiener Singakademie
- 1864** Begegnung mit Richard Wagner
- 1868** Vollendung des **deutschen Requiems**
- 1869** Veröffentlichung der **Ungarischen Tänze**
- 1872** Brahms erhält die künstlerische Leitung der Gesellschaft der Musikfreunde Wien

- 1873** Streichquartette op. 51, Haydn-Variationen op. 56
- 1876** 1. Sinfonie c-Moll op. 68
- 1877** 2. Sinfonie D-Dur op. 73
- 1878** Violinkonzert D-Dur op. 77
- 1879** Akademische Festouvertüre op. 80
- 1881** 2. Klavierkonzert B-Dur op. 83
- 1883** 3. Sinfonie F-Dur op. 90
- 1885** 4. Sinfonie e-Moll op. 98
- 1886** Doppelkonzert für Violine und Violoncello op.102
- 1889** Späte Kammermusikwerke
- 1892** Späte Klavierstücke
- 1896** Vier ernste Gesänge op. 121
- 1897** Johannes Brahms stirbt am 3. April und wird auf dem Wiener Zentralfriedhof begraben. Sein Werkverzeichnis umfasst 122 nummerierte und zahlreiche Werke ohne Opuszahl.

## GERHARD OPPITZ



Geboren 1953 in Frauenau, fing Gerhard Oppitz als Fünfjähriger an, Klavier zu spielen. Mit elf Jahren gab er in Heilbronn sein erstes öffentliches Konzert – auf dem Programm stand Mozarts Klavierkonzert d-moll. Unter den Zuhörern war damals Paul Buck, Professor an der Stuttgarter Musikhochschule. Er bot dem Jungen einen Platz in seiner Klasse an, noch während dieser das Gymnasium besuchte. 1971 schrieb sich Oppitz dann als regulärer Student in Stuttgart ein. Drei Jahre später wechselte er nach München, um sich in Hugo Steurers Meisterklasse weiterzubilden.

Gerhard Oppitz' internationale Karriere nahm 1977 ihren Anfang, nachdem er als erster Deutscher den begehrten Arthur-Rubinstein-Wettbewerb in Tel Aviv gewann, bei dem der neunzigjährige Rubinstein selbst in der Jury saß. Diese Auszeichnung führte sogleich zu Konzertreisen durch Europa, Japan und die USA. 1978 nahm er die erste von zahlreichen Schallplatten und CDs auf, drei Jahre später wurde ihm eine Professur an der Musikhochschule München angeboten, die er bis 2013 innehatte.

Gerhard Oppitz gibt jedes Jahr zahlreiche Konzerte in den bedeutendsten Musikzentren der Welt. Er spielt als Solist mit den renommiertesten Orchestern der Welt, darunter den Berliner und Wiener Philharmonikern, dem London und dem Israel Philharmonic Orchestra, dem Royal Philharmonic Orchestra, dem Philadelphia und dem Cleveland Orchestra, den Sinfonieorchestern von Boston, Detroit, San Francisco, der Staatskapelle Dresden, dem Gewandhausorchester Leipzig, den Orchestern von Paris und München. Zu den Dirigenten mit denen Gerhard Oppitz immer wieder zusammenarbeitete, zählen Riccardo Muti, Gianluigi Gelmetti, Dmitrij Kitajenko, Marek Janowski, Zubin Mehta, Herbert Blomstedt und Sir Neville Marriner.

Der künstlerische Werdegang von Gerhard Oppitz ist von seinem Interesse an der Darbietung vollständiger Werkzyklen für Soloklavier gekennzeichnet wie Bachs Wohltemperiertes Klavier, die Sonaten von Beethoven, Schubert und Mozart und vor allem sämtliche Werke von Brahms.

Gerhard Oppitz gilt heute als führender Brahms-Interpret. In Europa, den USA und Japan führte er den kompletten Brahms-Sonaten-Zyklus auf. Beim Rheingau-Musikfestival spielte er alle Solowerke Schuberts in elf abendfüllenden Programmen. Zuletzt präsentierte er den Beethoven-Sonaten-Zyklus in Tokyo. Seiner 1990 erschienenen Gesamtaufnahme mit sämtlichen Klavierwerken von Brahms folgte 1993 eine Einspielung der beiden Klavierkonzerte von Brahms mit Sir Colin Davis sowie eine Serie von sieben CDs mit sämtlichen Klavierwerken von Edvard Grieg. Seine Aufnahme der Beethoven-Klavierkonzerte aus den Jahren 1995/96 mit dem Leipziger Gewandhausorchester unter Marek Janowski wurde hoch gelobt. Dieser Zyklus berücksichtigt neben den allgemein bekannten fünf Klavierkonzerten auch die von Beethoven selbst verfasste Transkription seines Violinkonzertes für Klavier und Orchester. 1997 wurde die Aufnahme aller Werke für Klavier und Orchester von Carl Maria von Weber, ebenfalls mit dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Sir Colin Davis, veröffentlicht. Zuletzt erschienen sind Beethoven- und Schubert-Sonaten (Hänssler Classic) und soeben eine CD mit japanischer Klaviermusik.

Gerhard Oppitz erhielt 2009 den Brahms-Preis der Brahms-Gesellschaft Schleswig-Holstein, mit dem zuvor unter anderem Leonard Bernstein und Lord Yehudi Menuhin ausgezeichnet worden waren. Seit 2014 ist er Träger des Bayerischen Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst, der höchsten Auszeichnung des Freistaats Bayern – einer seiner Vorgänger als Träger dieses Ordens war Johannes Brahms.

Neben seiner regen Konzerttätigkeit ist Gerhard Oppitz begeisterter Pilot und fliegt gelegentlich selbst zu seinen Konzerten quer durch Europa.

Gerhard Oppitz war in der Spielzeit 2012/2013 „Artist in Residence“ der Stuttgarter Philharmoniker.



# DAN ETTINGER UND DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

**Die Stuttgarter Philharmoniker** wurden 1924 gegründet und 1976 von der Baden-Württembergischen Landeshauptstadt in ihre Trägerschaft genommen. Mit ihrem Chefdirigenten Dan Ettinger erleben Publikum und Presse „glänzend einstudierte“ und „feurig-frische“ Konzerte: „Ein stärkeres Argument für die Kraft musikalischer Live-Darbietungen kann es nicht geben.“

Neben mehreren Konzertreihen in ihrer Heimatstadt spielen die Stuttgarter Philharmoniker regelmäßig in vielen Städten des südwestdeutschen Raumes und geben Gastspiele im In- und Ausland. Seit 2013 sind sie Festspielorchester der Opernfestspiele Heidenheim.

Die künstlerische Arbeit des Orchesters ist durch Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentiert. Unter anderem sind Orchesterwerke von Rachmaninoff, Skrjabin, Mahler und Beethoven erschienen, Werke von Ravel und Respighi wurden auf DVD veröffentlicht. Die Stuttgarter Philharmoniker erhielten den „Prix Rachmaninoff 2006“ aus der Hand des Enkels des Komponisten.

2018 erschien bei Hänssler Classic die erste CD unter Dan Etingers Leitung mit Mozarts g-Moll-Sinfonien und der Sonate für zwei Klaviere, im Sommer 2019 wurde eine zweite CD mit dem Klavierkonzert Nr. 2 von Sergej Rachmaninoff (Solist: Fabio Martino) und der 5. Sinfonie von Peter Tschaikowsky ebenfalls bei Hänssler Classic veröffentlicht.

**Dan Ettinger** ist seit Beginn der Spielzeit 2015/2016 Chefdirigent der Stuttgarter Philharmoniker und Generalmusikdirektor der Landeshauptstadt Stuttgart. Sein Vertrag wurde vorzeitig bis Sommer 2023 verlängert.

Als einer der international gefragtesten Dirigenten seiner Generation dirigiert Ettinger regelmäßig an den renommiertesten internationalen Opernhäusern wie der Metropolitan Opera New York, dem Royal Opera House London, der Opéra National

de Paris, dem New National Theatre in Tokio, dem Opernhaus Zürich, sowie den Staatsopern in Wien und München und bei den Salzburger Festspielen.

Auch auf dem Konzertpodium feiert Ettinger große Erfolge. 2002 wurde er Erster Gastdirigent des Jerusalem Symphony Orchestra. Heute bilden seine Auftritte mit den Stuttgarter Philharmonikern sowie dem Tokyo Philharmonic Orchestra und dem Israel Symphony Orchestra den Schwerpunkt seiner Konzerttätigkeit.

Von 2003 bis 2009 war Ettinger Assistent von Daniel Barenboim und Kapellmeister an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin, von 2009 bis 2016 Generalmusikdirektor des Nationaltheaters Mannheim und von 2010 bis 2015 Chefdirigent des Tokyo Philharmonic Orchestra, wo er seitdem Conductor laureate ist. Beim Israel Symphony Orchestra war er seit 2005 Chefdirigent und Musikdirektor und ist heute Erster Gastdirigent. Im Januar 2018 trat Ettinger zusätzlich sein neues Amt als Music Director der Israeli Opera in Tel Aviv an.



Die CDs sind bei der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker sowie im Handel erhältlich.

# KONZERTHINWEISE

Freitag

**06.12.19**

20:30 Uhr

GUSTAV-SIEGLE-HAUS

## NACHTSCHWÄRMER-KONZERT

**Schönberg** Verklärte Nacht

**Chopin** u.a. Nachtstücke für Klavier

**David Gazarov** Klavier

Dirigent **Dan Ettinger**

Sonntag

**08.12.19**

11:00 Uhr

GUSTAV-SIEGLE-HAUS

## KAMMERMUSIKMATINEE DER KULTURGEMEINSCHAFT

**Mendelssohn Bartholdy** Streichoktett

**Enescu** Streichoktett

**Mitglieder der Stuttgarter Philharmoniker**

Freitag

**20.12.19**

20:00 Uhr

LIEDERHALLE, BEETHOVEN-SAAL

## **ABO DIE GROSSE REIHE – LIEBEN SIE BEETHOVEN?**

**Beethoven** An die ferne Geliebte

**Ravel** La Valse

**Ravel** Valses nobles et sentimentales

**Ravel** Don Quichotte à Dulcinée

**Ravel** Boléro

**Andrè Schuen** Bariton

Dirigent **Dan Ettinger**

Montag

**30.12.19**

19:00 Uhr

LIEDERHALLE, BEETHOVEN-SAAL

## **JAHRESSCHLUSSKONZERT SKS RUSS**

**Chorwerke** von Górecki, Poulenc, Bruckner und Fiala

**Beethoven** Sinfonie Nr. 9 mit Schillers „Ode an die Freude“

**Pavína Švestková** Sopran

**Vera-Lotte Boecker** Sopran

**Edna Prochnik** Mezzosopran

**Kai Kluge** Tenor

**Adam Palka** Bass

**Tschechischer Philharmonischer Chor Brünn**

Leitung **Petr Fiala**

Dirigent **Dan Ettinger**

Mittwoch

**01.01.20**

19:00 Uhr

LIEDERHALLE, BEETHOVEN-SAAL

## **NEUJAHRSKONZERT DER KULTUR- GEMEINSCHAFT**

**Tschaikowsky** Sinfonie Nr. 4  
**Die schönsten Arien und Duette  
von Suppé, Lehár, Kálmán, Stolz und  
Abraham**

**Petra-Maria Schnitzer** Sopran

**Peter Seiffert** Tenor

Dirigent **Dan Ettinger**

Freitag

**24.01.20**

20:00 Uhr

LIEDERHALLE, BEETHOVEN-SAAL

## **DIE GROSSE REIHE – LIEBEN SIE BEETHOVEN?**

**Debussy** Prélude à l'après-midi d'un faune

**Debussy** Nocturnes

**Beethoven** Klavierkonzert Nr. 4

**Inon Barnatanr** Klavier

**Damen des figure humain kammerchors**

Dirigent **Dan Ettinger**



## **EINTRITTSKARTEN**

Eintrittskarten für 6.12., 20.12. und 24.01. bei den Stuttgarter Philharmonikern, Telefon 0711 / 216 88 990, [www.stuttgarter-philharmoniker.de](http://www.stuttgarter-philharmoniker.de) und bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Wir informieren Sie gerne über Eintrittspreise und Ermäßigungen!

Eintrittskarten für 08.12. und 01.01. bei der Kulturgemeinschaft, Telefon 0711 / 2 24 77 20, [www.kulturgemeinschaft.de](http://www.kulturgemeinschaft.de)

Eintrittskarten für 30.12 bei der Südwestdeutschen Konzertdirektion Erwin Russ, Telefon 0711 / 550 660 77, [www.sks-russ.de](http://www.sks-russ.de)

## **HERAUSGEBER**

Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker

Vorsitzender: Uwe Joachim

Texte: Albrecht Dürr

Redaktion: Albrecht Dürr

Grafik, Satz: PRC Werbe-GmbH

Fotos: Gerhard Oppitz © [hdgoehre@concerto.de](mailto:hdgoehre@concerto.de)

[www.stuttgarter-philharmoniker.de](http://www.stuttgarter-philharmoniker.de)



Besuchen Sie uns auch bei Facebook unter:

[www.facebook.com/Stuttgarter.Philharmoniker](https://www.facebook.com/Stuttgarter.Philharmoniker)



# WIR FÖRDERN MUSIK

## **DIE GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER STUTTGARTER PHILHARMONIKER**

Die Stuttgarter Philharmoniker spielen im Kulturleben der Landeshauptstadt Stuttgart heute eine bedeutende Rolle. Als städtisches Orchester hängt seine finanzielle Ausstattung allerdings von den Möglichkeiten des städtischen Etats sowie von Landesmitteln ab. Beide Geldquellen sind begrenzt. Deshalb hat es sich die Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker zur Aufgabe gemacht, das Orchester durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Betreuung von Sponsoren zu unterstützen.

## **SO BEGLEITEN WIR DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER**

Die Gesellschaft der Freunde beteiligt sich finanziell an CD-Produktionen oder Kompositionsaufträgen, unterstützt das Orchester bei der Realisierung besonderer musikalischer Projekte oder gewährt Zuschüsse für den Erwerb von Notenmaterial oder Musikinstrumenten. Ohne das Engagement der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker wären viele dieser Projekte nicht zu realisieren.

## **UNTERSTÜTZEN AUCH SIE DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER**

Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag fördern Sie kontinuierlich die Arbeit der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker und ermöglichen die nachhaltige Unterstützung des Orchesters.

## **DER MITGLIEDSBEITRAG BETRÄGT PRO JAHR**

für Einzelpersonen	40 €
für Familien	60 €
für Firmen	400 €

Unsere Gesellschaft dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind daher steuerlich absetzbar.

## **EHRENMITGLIEDER DER GESELLSCHAFT:**

Dr. Gerhard Lang  
Dr. Wolfgang Milow  
Prof. Dr. Wolfgang Schuster  
Prof. Dr. Helmut Strosche †  
Gabriel Feltz

## **MITGLIEDER DES VORSTANDS:**

Uwe J. Joachim (Vorsitzender)  
Dr. Hans-Thomas Schäfer  
Michael Sommer  
Simone Bopp  
Andreas Erdmann

## **MITGLIEDER DES KURATORIUMS:**

Friedrich-Koh Dolge  
Dr. Maria Hackl  
Wolfgang Hahn  
Prof. Dr. Rainer Kußmaul  
Prof. Uta Kutter  
Bernhard Löffler  
Albert M. Locher  
Dr. Klaus Otter  
Michael Russ  
Dr. Matthias Werwigk  
Andreas G. Winter

Weitere Informationen erhalten Sie am Stand der Gesellschaft im Foyer der Liederhalle und in der Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker:

Gustav-Siegle-Haus, Leonhardsplatz 28, 70182 Stuttgart  
E-Mail: [philharmoniker-freunde@t-online.de](mailto:philharmoniker-freunde@t-online.de)  
[www.philharmoniker-freunde.de](http://www.philharmoniker-freunde.de)

# ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT

**Ja**, ich (wir) möchte(n) künftig die Stuttgarter Philharmoniker unterstützen und erkläre(n) hiermit meinen (unseren) **Beitritt zur Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker e.V.**

Ich möchte als Einzelmitglied aufgenommen werden und deshalb beträgst mein Mitgliedsbeitrag 40 Euro pro Jahr.

Ich möchte zusammen mit meiner Familie der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker beitreten. Der Mitgliedsbeitrag beträgt deshalb 60 Euro pro Jahr. (Bitte tragen Sie die Namen hier ein)

Ich vertrete ein Unternehmen, für das ich eine Firmenmitgliedschaft beantrage. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 400 Euro pro Jahr.

Neben dem Mitgliedsbeitrag beträgst meine Dauerspende \_\_\_\_\_ Euro pro Jahr.

Für den Einzug des Jahresbeitrages und ggf. der Dauerspense erteile ich der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker eine jederzeit widerriefliche Einzugsermächtigung von meinem nachfolgend genannten Konto.

## SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Kontoinhaber (Zuname, Vorname)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Kreditinstitut

BIC

IBAN

DE

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers





**Gesellschaft der Freunde der  
Stuttgarter Philharmoniker e.V.**  
Leonhardsplatz 28  
70182 Stuttgart

**WERDEN SIE MITGLIED  
DER GESELLSCHAFT  
DER FREUNDE  
DER STUTTGARTER  
PHILHARMONIKER!**

Senden Sie einfach den **umseitigen Coupon** ausgefüllt und ausreichend frankiert in einem Umschlag mit Sichtfenster an die Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker.